

Vandalismus gefährdet Chesslete

BRUCH / Die Schulen von Nunningen und Zullwil geben den Schülern am Schmutzigen Donnerstag nicht frei – wegen Vandalenakten in der Vergangenheit. Immer mehr Kinder verzichten auf die Chesslete.

VON FRANZ HALBEISEN

DORNECK/THIERSTEIN. Am 23. Februar, dem Schmutzigen Donnerstag, beginnt die Narrenzzeit für die Fasnachtler im Thierstein und Dorneck mit der Chesslete: Guggenmusikern und vor allem Kinder ziehen durch die Dörfer und wecken die Einwohner in aller Herrgottsfrühe mit Schränzen und dem Lärm von Kesseln, Pfannendeckeln und weiteren Lärminstrumenten. Allerdings hat die Chesslete deutlich an Lautstärke eingebüsst.

Im Thiersteiner Gebirge etwa verliert der alte Brauch an Bedeutung. Die lärmige Gefolgschaft der Guggenmusikern wird immer kleiner. Vor ein paar Jahren waren die Kinder von Nunningen und Zullwil mit Begeisterung dabei, heute bleiben viele Schülerinnen und Schüler der Chesslete fern. Kein Wunder: Die Kinder müssen nach der frühmorgendlichen Wecktour gemäss regulärem Stundenplan zur Schule. So haben es die Schulleitungen an der Nunninger Primarschule und an der Bezirksschule March beschlossen.

Der Verdacht richtete sich gegen die Schulkinder

Früher hatten die Kinder nach der Chesslete schulfrei, um auszuschlafen, oder sie mussten erst später einrücken. Primarschullehrer Mario Altermatt verteidigt den Entscheid der Schulbehörden: «Auslöser waren die wiederholten Vandalenakte von Jugendlichen während der Chesslete. Der Verdacht blieb damals an den Schulkindern hängen.» Es gab im Dorf Sachbeschädigungen wie ausgerissene Strassenpfosten, zerschlagene Aussenlampen und verschmierte Fassaden.

Auch der Schulratspräsident Heinz Liesch von der Bezirksschule March in Zullwil steht hinter dem Entscheid, nicht mehr auf den alten Brauch Rücksicht zu nehmen. Auch er begründet die Härte damit, dass die Schule Ausschreitungen vorbeugen wolle. Liesch fordert: «Die Chesslete muss von den Veranstaltern besser organisiert und geleitet werden. Kinder und Jugendli-

che brauchen eine Führung.» Ein unstrukturierter Anlass zu nächtlicher Stunde, eine angeheizte Gruppendynamik und keine Aufsicht – das ermuntere aggressionsgeladene Jugendliche, böswillig Unfug anzustellen.

André Gasser, Präsident der Nunninger Clique *Ohregrübler*, zeigt Verständnis für die Aussagen des Schulratspräsidenten. Er weist aber darauf hin, dass sich die Vandalenakte fernab der regulären Chesslete-Route ereignen haben. Die Fasnachtclique könne abschweifende Jugendliche nicht von Vandalenakten abhalten, erklärt Gasser. «Um diese Randgruppe zu kontrollieren, bräuchte es eine grossräu-

mige Polizeiüberwachung.» Was in Nunningen für Probleme sorgt, klappt in Büsserach oder zum Beispiel in Dornach reibungslos.

Bewährte Lösungen in Dornach und Büsserach

Das Rezept dieser beiden Dörfer ist einfach: In beiden Gemeinden ziehen Eltern, Lehrerschaft und Organisatoren an einem Strick. In Dornach organisiert die Magdalenenzunft die Chesslete. Zunftmitglieder sowie Lehrer und Eltern begleiten den Schülertross, erklärt das Zunftmitglied Barbara Rumpel. Anschliessend dürfen die Kinder später zur Schule.

Nach dem gleichem Muster handeln die Erwachsenen in Büsserach: Die Fasnachtclique organisiert die Chesslete. Eltern und Lehrer laufen im Schlepptau der Guggenmusik und animieren die Kinder, ihre Aggressionen mit viel Lärm los zu werden, nicht mit Zerstörungswut. «In Büsserach engagiert sich auch die Gemeinde», erklärt Finanzverwalter Roger Strohmeier. Dort gibt es nach dem Umzug im Konzertsaal, gleich neben der Schule, heissen Tee sowie frische Brötchen und Schokolade. Weder in Büsserach noch in Dornach gab es bisher Vandalenakte. Dazu beigetragen hat wohl auch das straffe Programm.



EHER BESCHIEDEN. Den Nunninger «Ohregrübler» folgten letztes Jahr verhältnismässig wenig Kinder nach. Viele hatten keine Lust, an einem gewöhnlichen Schultag so früh aufzustehen. FOTO NARS-ZIMMER